

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 25

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kunft: Petrolbeleuchtung 375 Wagen oder 9,9 % (11,0 % im Vorjahr), Gasbeleuchtung 527 Wagen oder 14,0 % (14,2 %), Elektrische Beleuchtung 2873 Wagen oder 76,1 % (74,8 %).

Zur Verbesserung der *Heizung* wird nun allgemein zur Dampfleitung mit grösserer Lichtweite übergegangen ($1\frac{3}{4}''$ statt $1\frac{1}{4}''$); in der Verbesserung der *Ventilation* sind bemerkenswerte Fortschritte nicht zu verzeichnen.

An *Dampf- und Benzinmotorwagen* besitzen heute je einen Dampfmotorwagen: die Uerikon-Bauma-Bahn, die Saiguelégier-Glovelier-Bahn und die Rorschach-Heiden-Bahn und je einen Benzinmotorwagen: die Bundesbahnen und die Verbindungsbahn Rheineck.

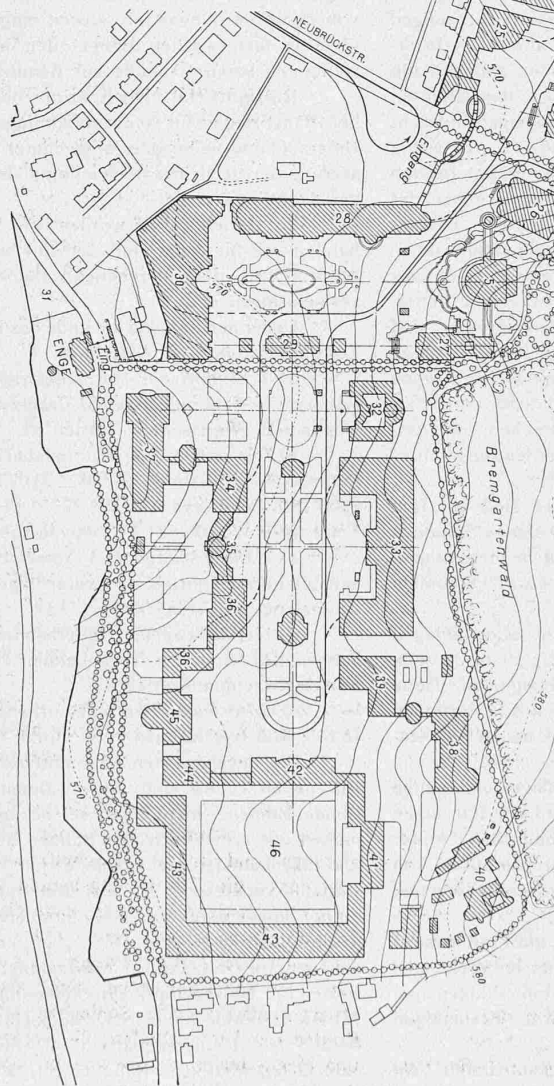
Schweizerische Landesausstellung Bern 1914.

Wir bringen hier im verkleinertem Masstab den Lageplan der Ausstellungsbauten zur Darstellung, wie er vom Zentralkomitee am 25. April d. J. endgültig festgestellt worden ist.

Auf den Seite 271 lfd. Bd. erwähnten „*Gliederungsplan*“ und das „*Reglement für die Aussteller*“ behalten wir uns vor, zurückzukommen, soweit sie für unsern Leserkreis von besonderem Interesse sind.

Miscellanea.

Restaurierung der Sofienmoschee. Das Werk der kühnen Baumeister Anathemius von Tralles und Isidor von Milet, das am 27. Dezember 537 eingeweiht wurde, musste im Laufe der Jahrhunderte manches Ungemach überwinden. Besonders der gigantische Kuppelbau gab wiederholt zu ernstest Befürchtungen Veranlassung. Die furchtbaren Erdbeben von 553 und 557 vernichteten den östlichen Teil der Kirche, den noch Justinian durch einen Neffen Isidors von Milet restaurieren lassen konnte. Später, im neunten Jahrhundert, wurde die Kuppel wieder schadhaft und benötigte eine umfassende Ausbesserung. Seit einem Jahrtausend sind dann kaum nennenswerte Veränderungen an ihr notwendig gewesen. Erst während der letzten Jahre begannen sich an den Wölbungen Risse zu zeigen, die ernste Befürchtungen aufkommen liessen. Die türkische Regierung hat nicht versäumt, dieser Frage pflichtgemässe Aufmerksamkeit zu widmen. Ein französischer und ein italienischer Architekt von Ruf wurden von der Regierung mit einem Gutachten beauftragt. Ihre Ansichten stehen sich diametral gegenüber. Beide sind darin einig, dass der prächtige Kuppelbau eines baldigen Eingriffs bedürfe. Während der eine aber dafür plädiert, über der jetzigen Kuppel eine zweite herzustellen, um sie so vor den schädlichen Witterungseinflüssen zu bewahren, verwirft der andere einen solchen Plan. Er behauptet, die Kuppel sei ausser Stande, den Ueberbau zu



Endgültiger Lageplan 1:6000.

Legende: 1. Gruppe 19 Baumaterialien 250 m² — 2. 20 Hochbau 1800 m² — 3. 21 Raumkuns, Möbel 2000 m² — 4. 22 u. 23 Holzschlitzerei, Keramik, Glaswaren 1500 m² — 5. Restaurants 1300 m² — 6. 27 Musikinstrumente 2000 m² — 7. 28 u. 29 Uhren und Edelsteine 2250 m² — 8. 10 bis 18 Textilindustrie und Bekleidung 7000 m² — 9. 25 u. 26 Papierindustrie und Graphische Gewerbe 3200 m² — 10. 24 Chemie 1500 m² — 11. 51 Wehrwesen 3000 m² — 12. 43 Erziehung und Berufsbildung 5000 m² — 13. 36, 45, 50 Handel und soziale berufliche Selbsthilfe — 14. 47 Feuerwehrr 3000 m² — 15. 55 u. 56 Wissenschaft, Literatur, Musik — 16. 46 Gesundheits- und Krankenpflege 400 m² — 17. 44 Öffentliche Verwaltung, 3190 m² — 18. 30 u. 31 Metalle, Metallarbeiten, Instrumente 3000 m² — 19. 32 u. 33 Maschinen, Kessel und Elektrizität 11 500 m² — 20. 36 B Eisenbahnmateriale 6000 m² — 21. 35 Angewandte Elektrizität — 22. 34 Wasserwirtschaft 3000 m² — 23. 35 u. 37 Bahn-, Strassen-, Brücken- und Wasserbau, Gas- und Wasserwerke 3000 m² — 24. 36 Strassentransport und Schifffahrt 4400 m² — 25. 39 Öffentliche Verkehrsmittel — 26. Festsaal — 27. 40 Gastgewerbe — 28. 6 Gartenbau 4000 m² — 29. Chokoladler 800 m² — 30. 9 Nahrungs- und Genussmittel 8000 m² — 31. Wagenpark — 32. 53 Kunst — 33. 4 Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte 10000 m² — 34. 35. 36. IBCD Feldbau, Weinbau, Obstbau 4000 m² — 37. 3 Milchwirtschaft 4000 m² — 38. 7 AB Forstwirtschaft, Jagd 1800 m² — 39. 7 C Fischerei 2000 m² — 40. 55 Kirchliche Kunst — 41. 41 Sport und Touristik — 42. 1 A Förderung der Landwirtschaft 1700 m² — 43. 2 ABCDF Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Geflügel und Kaninchen, Hunde 6000 m² — 44. 2 E Bienen 800 m² — 45. 5 Landwirtschaftliche Hilfsprodukte 200 m² — 46. Sportplatz.

Schweizerische Landesausstellung Bern 1914.

Endgültiger Lageplan 1:6000.

tragen; dieser würde den Einsturz nur noch beschleunigen. Das Ministerium der frommen Stiftungen hat sich entschlossen, im Bewusstsein der Verantwortlichkeit, welche es als Hüterin dieses Schatzes vor der ganzen gesitteten Welt trägt, die Frage einer internationalen aus ersten Architekten und Ingenieuren bestehenden Kommission zur Entscheidung vorzulegen. Vom Ausfall des Gutachtens dieser Autoritäten wird das zukünftige Schicksal der Kuppel abhängen.

Eidg. Technische Hochschule. Betreffend die Verhandlungen im Nationalrat über die *Militärabteilung*, von denen wir auf Seite 329 der letzten Nummer berichteten, erhalten wir von Herrn Prof. E. Chuard aus Lausanne, Nationalrat und Mitglied des schweiz. Schulrates, eine berichtigende Notiz, die wir uns beeilen, mitzuteilen.

Wir hatten bemerkt, es wäre Sache der Herren Schulratsmitglieder, die im Nationalrat sitzen, gewesen, ihre Kollegen hinsichtlich der irrigen Äusserungen aufzuklären, die über das Verhalten der Hochschulbehörde gegenüber der Militärdienstpflicht der Studierenden gefallen sind. Nun macht uns Herr Chuard darauf aufmerksam, dass er, wie in der „Revue“ auch berichtet worden sei, nach Nationalrat Iselin (Basel) das Wort ergriffen habe, um die Sache richtig zu stellen unter Hinweis auf eine ähnliche Debatte, die vor zwei Jahren im Nationalrat stattfand. Damals wurde nachgewiesen, dass die Hochschulleitung alles tue, was in ihren Kräften ist, um den Studierenden die Ableistung ihres Militärdienstes zu erleichtern, während sich die Militärbehörden ausschliesslich durch Rücksichten auf ihr Instruktionspersonal leiten liessen. Herr Chuard hat ausserdem die Aufmerksamkeit des Militärdepartements auf die Gefahr hingelenkt, dass gerade besonders befähigte Studierende veranlasst werden können, aus diesen Gründen ihren Studien lieber im Auslande nachzugehen.

In unsern deutschen Zeitungen, in denen wir diesen Verhandlungen folgten, ist leider das Votum des Herrn Chuard nicht genügend hervorgehoben und dieses deshalb auch von uns nicht in unsere Notiz einbezogen worden, die wir hiermit gerne berichtigend ergänzen.

Am 19. d. M. hat im Ständerat Reg.-Rat *Düring*, Mitglied des Schweizerischen Schulrates, ebenfalls und zwar ziffernmässig die im Nationalrat erhobenen Vorwürfe widerlegt.

Doktorpromotion. Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften verliehen: dem diplomierten Fachlehrer in Naturwissenschaften Herrn *Hans Hauri* aus St. Gallen (Dissertation: *Anabasis aretioïdes Moq. et Coss.*, eine Polsterpflanze der algerischen Sahara); desgleichen Herrn Apotheker *Robert Eder* aus St. Gallen (Dissertation: *Ueber die Mikrosublimation von Alkaloiden in luftverdünntem Raum*).

Ostalpenbahn. Das letzte Gutachten der Generaldirektion, von dem wir auf den Seiten 261 und 315 laufenden Bandes berichteten, ist nunmehr den Mitglieder der Eidg. Räte ausgeteilt worden. Wie erwartet, konnte es den bisherigen Äusserungen der Generaldirektion nichts wesentlich Neues hinzufügen. Diese empfiehlt vielmehr den in ihrem Bericht vom 2. November 1907 gestellten Schlussantrag neuerdings zur Berücksichtigung, welcher lautet:

„Der Bundesrat wolle der Bundesversammlung beantragen, auf die für die Konzessionierung einer Ostalpenbahn (Splügen und Greina) eingereichten Begehren nicht einzutreten, in der Meinung, dass der Bundesrat der Bundesversammlung innerhalb einer Frist von acht Jahren den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Erbauung einer Ostalpenbahn durch die Bundesbahnen vorzulegen habe.“

Von dieser Seite scheint somit ein Hindernis nicht zu bestehen dagegen, dass die Frage von den massgebenden politischen Instanzen in Behandlung genommen und der ihnen zweckdienlich und gerecht erscheinenden prinzipiellen Lösung entgegengeführt werde.

Da vorerwähnter Antrag von 1907 datiert, darf also einer fertigen Vorlage der Generaldirektion über den technischen Teil wohl auf Ende 1915 entgegengesehen werden.

Gotthardbahn-Schlussliquidation. Die von der Generalversammlung eingesetzte Liquidationskommission, bezw. deren Präsident Ingenieur *Roman Abt*, und deren geschäftsführende Mitglieder, die gewesenen Direktoren der Gotthardbahn Ingenieur *H. Dietler* und Ingenieur *A. Schräll*, sen., haben ihren dritten Ge-

schäftsbericht, zugleich *Schlussbericht*, erstattet an die auf den 22. Juni d. J. eingeladene Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bericht sieht vor, dass gewisse Beträge von allfällig nicht eingelösten Dividendenscheinen oder nicht bezogenen Liquidationsraten u. dgl., die heute unter die Ausgaben gestellt werden mussten, später durch Verjährung wieder vereinnahmt werden könnten und beantragt der Generalversammlung, einen solchen eventuellen Rest gemeinnützigen Zwecken, in erster Linie der Stiftung der *Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft der Eidg. Technischen Hochschule* zuzuwenden. Wir danken namens der Freunde der Hochschule den Berichterstattern, dass sie an diese Kasse gedacht haben, die auch weiterhin dem Wohlwollen der Gönner unsere eidg. Lehranstalt bestens empfohlen sei.

Grenchenbergtunnel. Monatsausweis Mai 1912.

(Tunnellänge 8565 m)	Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen: Monatsleistung m	111	135	246
Länge am 31. Mai m	449	409	858
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:			
Ausserhalb des Tunnels	168	150	318
Im Tunnel	242	252	494
Im Ganzen	410	402	812
Gesteinstemperatur vor Ort °C	11,5	11,5	
Am Portal ausfliessende Wassermenge l/Sek.	0,1	0,7	

Nordseite. Das vorherrschende Gestein ist bunter Mergel zum Teil mit stark wechselndem Sandgehalt und Einlagerung von Sandsteinen verschiedener Härte. Meist nördliches Einfallen von 25 bis 35°. Der Vortrieb erfolgte durch Handarbeit. Die Arbeiten waren am 1. und 26. Mai eingestellt.

Südseite. Die erschlossene Strecke zeigt in unregelmässiger Wechsellagerung vorherrschend bunte Mergel mit Einlagerung von Sandsteinen und, von Km. 0,374 an, von Kalkknauern. Das nördliche Einfallen geht in wagrechte Lagerung über. Der Vortrieb erfolgte ebenfalls von Hand. Die Arbeiten waren am 1. Mai eingestellt.

Wettbewerb ausländischer Unternehmer in der Schweiz und in Deutschland. Im Nationalrat brachte N.-R. Sträuli die Frage der Zulassung von Ausländern zum Wettbewerb um staatliche Lieferungen zur Sprache. Eine auf Veranlassung der deutschen Regierung vorgenommene Untersuchung ergab, dass sowohl im Bund als in den Kantonen und Gemeinden ausländische Firmen weder tatsächlich noch rechtlich vom Wettbewerb ausgeschlossen seien. In seiner Antwort habe der Bundesrat bei der deutschen Regierung angefragt, wie es in Deutschland bei der Vergebung staatlicher und kommunaler Lieferungen und Arbeiten gegenüber schweizerischen Firmen stehe. Aus der Antwort der deutschen Regierung werden vielleicht Schlüsse zu ziehen sein.

Bundespräsident *Forrer* erklärte, diese Antwort sei noch nicht erfolgt, obwohl die Frage der Schweiz schon im *Januar* ergangen sei.

Fester Sauerstoff. Dem englischen Physiker *James Dewar*, der seinerzeit zuerst flüssigen Wasserstoff darstellte, ist es kürzlich gelungen, auch den Sauerstoff in den festen Zustand überzuführen. Die Gewinnung von Stickstoff und Wasserstoff in fester Form ist schon vor längerer Zeit geglückt, indem man die verflüssigten Gase unter vermindertem Druck verdampfen liess. Dies Verfahren hatte beim Sauerstoff bisher nicht zum Ziele geführt. Dewar brachte nun den flüssigen Sauerstoff in ein durch flüssige Luft gekühltes Vakuumgefäss und setzte letzteres in Verbindung mit einem zweiten Vakuumgefäss, das ausgeglühte Kokosnussskohle enthielt und ebenfalls durch flüssige Luft gekühlt wurde. Dabei verdichtete sich der Dampf des flüssigen Sauerstoffs so schnell in der Kohle, dass die dabei verbrauchte Verdampfungswärme den flüssigen Sauerstoff zum Erstarren brachte.

Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals. In der Sommer-sitzung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Kiel hielt Regierungs- und Baurat H. Schultz einen Vortrag, aus dem hervorgeht, dass die Erweiterungsbauten am Kaiser Wilhelm-Kanal im wesentlichen darin bestehen, dass die Kanallinie begründigt und der Wasserquerschnitt des Kanals unter gleichzeitiger Tieferlegung der Sohle um zwei Meter verdoppelt wird, dass ferner neben den vorhandenen Schleusen neue, mehr als doppelt so lange Schleusen erbaut werden. Diese Schleusen erhalten erheblich vergrösserte Breiten und Dremptiefen; die vorhandenen Eisenbahndrehbrücken und eine Schwimmbrücke werden durch Hochbrücken, die Strassen-drehbrücke bei Rendsburg durch einen Neubau mit vergrösserter Durchfahrtsöffnung ersetzt und sämtliche Fähen verbessert.

Ausbau des zweiten Simplontunnels. Wie wir der Tagespresse entnehmen, ist unter den sieben Bewerbern (S. 234 f. Bd.) auch die „Schweizerische Tunnelbau-A.-G.“, mit der die Generaldirektion der S. B. B. wegen Uebertragung der Arbeiten in Unterhandlung stehe. Da in der „Schweiz. Tunnelbau-A.-G.“ auch die alte Simplonunternehmer-Firma Brandt, Brandau & C^o beteiligt ist, böte sich durch Vergebung des Baues an diesen Bewerber u. a. auch die Möglichkeit, die zwischen den S. B. B. und Brandt, Brandau & C^o schwebenden Differenzen gütlich zu erledigen.

Konkurrenzen.

Bürgerhaus Bern. Unsere Angaben über die Grundlagen dieses Wettbewerbs waren dem uns nachträglich vorgelegten ursprünglichen Programme entnommen. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, dass auf eine Eingabe der Berner Architektenschaft das Preisgericht nachträglich durch Beziehung der Architekten M. Daxelhofer und A. Gerster ergänzt sowie die Prämierungssumme auf 6000 Fr. erhöht wurde. Auch soll die Verpflichtung zur Uebertragung des Bauauftrages gemäss den „Grundsätzen“ des S. I.- & A.-V. übernommen worden sein.

Nekrologie.

† **Dr. E. Schulze.** In Zürich starb am 15. Juni 72-jährig nach langer schwerer Krankheit Prof. Dr. Ernst Schulze, seit 1872 Professor für Chemie in landwirtschaftlicher Richtung an der Eidg. Technischen Hochschule. Schulze wurde in Bovenden bei Göttingen am 31. Juli 1840 geboren. Nach regelmässigem Gymnasialstudium wandte er sich naturwissenschaftlichen Studien, namentlich der Chemie zu, in der Wöhler und Bunsen seine Lehrer waren. Er war dann drei Jahre Assistent am chemischen Laboratorium in Jena, fünf Jahre erster Assistent bei Henneberg an der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Weende bei Göttingen und schliesslich Vorstand der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Darmstadt. Bald nach Gründung der landwirtschaftlichen Abteilung an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich wurde Schulze im Sommer 1872 an diese berufen als Professor für Chemie in landwirtschaftlicher Richtung. In dieser Stellung hat er der Eidg. Anstalt fast vier Jahrzehnte lang die treuesten und wertvollsten Dienste geleistet.

Literatur.

Neuere Kraftanlagen. Eine technische und wirtschaftliche Studie, auf Veranlassung der Jagorstiftung der Stadt Berlin unter Mitwirkung von Dr.-Ing. Gensecke und Dr.-Ing. Hanszel, bearbeitet von E. Josse, Professor an der kgl. Technischen Hochschule zu Berlin, Vorsteher des Maschinenlaboratoriums. Zweite, wesentlich vermehrte Auflage. Mit 93 Abbildungen im Text. München und Berlin 1911, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 5 M.

War die erste, auf Seite 122 von Band LV der „Schweiz. Bauzeitung“ besprochene, Auflage vornehmlich auf die Verhältnisse kleinerer und mittlerer Wärmekraftwerke zugeschnitten, so sind nunmehr, in der vorliegenden zweiten Auflage, der vorzüglichen „Studie“ auch Grosskraftwerke zur Besprechung gekommen. Zudem gaben die in jüngster Zeit in so reichem Masse erzielten Fortschritte auf dem Gebiete der Dieselmotoren, Gleichstromdampfmaschinen und in der Turbinen-Regulierung genügenden Anlass zu einer wesentlichen Umänderung der ersten Auflage. Dabei wurde auch der Kombinationen der Verwendung von Dampf als eigentlichem Wärmeträger und als Energieträger gedacht, wie sie in den modernen Ausführungen der sogen. Zwischendampfentnahme bei Kolbenmaschinen und Turbomaschinen mit Erfolg verwirklicht worden sind.

Die neue zweite Auflage wird gewiss ebenso rasch, wie seiner Zeit die erste Auflage, ausverkauft sein, da die Aktualität des Stoffes in keiner Weise geringer geworden ist. W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch Rascher & Co., Rathausquai 20, Zürich.

Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung. Mit einer historischen Einleitung von Herm. Greulich, Mitglied des schweizer. Nationalrates. Zürich 1912, Verlag von Art. Inst. Orell Füssli. Preis geh. 80 Cts.

Giessereimaschinen. Von Emil Treiber, dipl. Ing. in Heidenheim a. d. Brenz. Mit 51 Figuren. Nr. 548 aus Sammlung Göschen. Leipzig 1911, Verlag von G. J. Göschen. Preis in Leinwand geb. 80 Pfg.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein praktisch erfahrener selbständiger Konstrukteur auf das Zeichenbureau einer Werkstätte für Maschinenbau im Elsass. Er sollte sowohl die deutsche als auch französische Sprache beherrschen. (1783)

Gesucht jüngerer tüchtiger Ingenieur mit Praxis, für ein Ingenieur-Bureau des Kantons Bern. (1791)

Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt junger unverheirateter Ingenieur, guter Zeichner und Schreiber für Wasserwerksprojekte, Kraftanlagen, Kanäle, Tunnels usw. in Spanien. Etwas englisch erforderlich. (1792)

Gesucht nach Lyon ein Ingenieur als Bureauchef für die Konstruktion von Automobilteilen. Schweizer mit Kenntnis der französischen Sprache bevorzugt. (1793)

On cherche un jeune ingénieur connaissant le calcul de béton armé pour maison de béton armé (études et entreprises) de la Suisse française, pour tout de suite. (1794)

Gesucht tüchtiger selbständiger Architekt, fix im Entwurf und Konstruktion mit mehrjähriger Praxis für ein Architekturbureau der Ostschweiz. (1795)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
24. Juni	F. B. Frisch, Arch.	Zürich	Neubau eines Schulhauses in Rifferswil am Albis.
24. "	P. Truniger, Arch.	Wil (St. Gallen)	Alle Arbeiten zur Erstellung eines Postgebäudes in Wil.
24. "	Universitätsbaubureau	Zürich	Ausführung von Glaserarbeiten zum Biolog. Institut der Universität.
24. "	Kantonsingenieur	Glarus	Verbauungsarbeiten in der Geissrins bei Linthal.
27. "	Kant. Kreisingenieur I	Zürich	Neuanstrich der Reppisch- und Glattbrücken.
27. "	Bauamt	Winterthur	Erstellung der Strassenanlagen im Vogelsangquartier.
29. "	Obering. d. S. B. B., Kr. III	Zürich	Ausführung der Unterbauarbeiten für die Erweiterung der Station Töss (etwa 2700 m ³ Erdbewegung und 1000 m ³ Mauerwerk).
29. "	Techn. Bureau Allenspach	Gossau (St. Gall.)	Erd-, Pflästerungs- und Chaussierungsarbeiten der Lerchenstrasse.
29. "	Hochbaubureau I	Basel	Installation des elektrischen Lichtes in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt.
30. "	Gemeindeschreiberei	Schattenhalb (Bern)	Bau eines 1878 m langen und 2,50 m breiten Fahrsträsschens.
30. "	Gemeindekanzlei	Brig (Wallis)	Fassung und Zuleitung der Rigiquellen im Gantertale bei Brig.
30. "	Obering. d. S. B. B., Kr. II	Basel	Lieferung und Montierung der eisernen Dachkonstruktion im Gewichte von 33 t für die Verlängerung der östlichen Lokomotivremise im Bahnhof Basel.
1. Juli	Gemeindekanzlei	Ems (Graubünden)	Erstellung mehrerer Schutzmauern in der Alp Ranasca.
4. "	Otto Senn, Architekt	Zofingen (Aargau)	Erstellung eines Schulhausneubaus mit Gemeindelokalitäten in Bauen.
13. "	Bureau der S. B. B., Kr. I	Lausanne	Zentralheizungsanlage für das Dienstgebäude im Bahnhof Brig.
20. "	Bauleitung d. S. B. B., Kr. II	Interlaken (Bern)	Unterbauarbeiten für die Brienerseebahn auf der Strecke von Km. 57,450 bis Km. 71,531.
27. "	Städt. Tiefbauamt	Zürich	Erstellung der Brücke über die Limmat an Stelle des obern Mühlesteiges.
31. "	Oberingenieur d. S. B. B., Kreis III	Zürich	Lieferung und Montierung von vier Brückenwagen für die Stationen Bülach, Niederweningen, Muri und Mumpf.